



Benchmarking of parental control tools for the online protection of children

SIP-Bench II

Ergebnisse aus dem vierten Testzyklus – Zusammenfassung



SAFER INTERNET PROGRAMME



Empowering and Protecting Children Online



Diese Studie hat das Ziel, ohne kommerziellen oder profit-orientierten Hintergrund die Hauptfunktionalitäten, die Effektivität und die Usability der derzeit am häufigsten genutzten Filtersoftware aus einer technischen und vom Einsatzzweck ausgehenden Perspektive zu bewerten. Die Europäische Union, die Europäische Kommission und alle Personen, die in deren Auftrag handeln, sind nicht verantwortlich für die Richtigkeit, die Vollständigkeit und die Weiterverwendung von Informationen, die diese Studie enthält und haften nicht für Schäden, einschließlich Folgeschäden, die sich aus der Nutzung oder den Ergebnissen der Studie selbst ableiten könnten.

Die Anschauungen, die in dieser Studie zum Ausdruck kommen, sind die der Autoren und reflektieren nicht notwendigerweise die Haltung der Europäischen Kommission. Wenngleich die Autoren alle Anstrengungen unternommen haben, um die Richtigkeit und Qualität des Inhalts dieser Veröffentlichung zu gewährleisten, übernimmt das Konsortium keine Haftung für unbeabsichtigte Irrtümer oder Auslassungen in dieser Veröffentlichung.

Nachstehend genannte Produkt- und Herstellernamen sind Handelsmarken oder eingetragene Handelsmarken der jeweiligen Besitzer. Die Leser werden hiermit darauf hingewiesen, dass sie sich verpflichten, dies zu verstehen und den erforderlichen Bestimmungen einzuhalten. Bitte beachten Sie, dass in den Tabellen des Berichts Testergebnisse und Produktnamen zugunsten der Lesbarkeit abgekürzt sein können. Der volle Name, der Autor und die Version stehen im Abschnitt „Tool List“ des vollständigen Berichts bereit.

Copyright: An den Ergebnisse dieser Studie, dem Bericht und dessen Inhalten sowie dem gesamten ergänzenden Material hat die Europäische Kommission das ausschließliche und exklusive Eigentumsrecht.

Hauptansprechpartner für Rückmeldungen zu dieser Studie:

Natalia Mielech

INNOVA Europe

Avenue des Arts 24

B-1000 Bruxelles

Email: n.mielech@innova-europe.eu

Zusammenfassung

Dieser Report enthält die Ergebnisse der Studie 'Benchmarking of parental control tools for the online protection of children – SIP Bench II'. Die Studie wurde von der Europäischen Kommission, DG Information Society and Media, im Rahmen des Safer Internet Programms, an Cybion Srl und die Stiftung Digitale Chancen, unter der Koordination von INNOVA Europe S.à.r.l. in Auftrag gegeben. Dies ist der vierte von fünf Berichten, die alle sechs Monate veröffentlicht werden.

Ziel des Reports ist es, die Endnutzer (insbesondere Eltern) in einfacher und verständlicher Weise durch die breite Auswahl an auf dem europäischen Markt erhältlichen Jugendschutzprogrammen zu leiten.

Um dies zu erreichen, wurde eine herstellerunabhängige vergleichende Expertenuntersuchung von Jugendschutzprogrammen durchgeführt. Im vierten Testzyklus wurden insgesamt 30 Programme auf folgenden Geräten geprüft: PCs, Mobiltelefone und Spielkonsolen.

Die Ergebnisse der Studie stehen auch in einer Onlinedatenbank zur Verfügung, die es erlaubt, die Ergebnisse zu durchsuchen und Ranglisten nach den spezifischen Bedürfnissen der Eltern zu erstellen. Die Datenbank finden Sie unter folgender URL: <http://www.sipbench.eu/de>

Was sind Jugendschutzprogramme?

Jugendschutzprogramme versetzen Eltern in die Lage, drei Arten von Maßnahmen zum Schutz ihrer Kinder durchzuführen:

- Anpassung der Filterung von Webinhalten: Erlaubt Kindern/Jugendlichen, die Inhalte zu sehen, die bei der Konfiguration des Jugendschutzprogramms anhand spezifischer Kriterien definiert wurden. Eltern können das Blockieren bzw. Zulassen von Inhalten steuern, indem sie ein Themengebiet, eine Liste mit URLs oder einige spezifische Schlüsselworte festlegen;
- Blockieren von Nutzungsarten: Ermöglicht das Blockieren der Nutzung eines Protokolls oder einer Anwendung; die Frage der Angemessenheit des Inhalts bleibt dabei unbeachtet (z.B. könnte das Jugendschutzprogramm die Nutzung von Videostreams über den Media Player verhindern);
- Überwachung der Nutzung einer Anwendung oder eines Protokolls und der aufgerufenen Webinhalte: Erzeugt Berichte darüber, ob und/oder wann und/oder für wie lange welche Webseiten aufgerufen wurden und ob eine bestimmte Anwendung oder ein Protokoll gestartet wurde.





Wie werden die Tests durchgeführt?

Für die Durchführung der Benchmark Studie wurde eine exakte Methodologie entwickelt. Die Auswahl der Jugendschutzprogramme erfolgte unter der Maßgabe, den Bedürfnissen von Eltern im Hinblick auf die verschiedenen Endgeräte (PCs, Mobiltelefone, Spielkonsolen), Betriebssysteme (Windows, Mac, Linux) und Sprachen sowie im Hinblick auf unterschiedliche Filterlösungen (Standardsystemeinstellungen wie der Windows Vista Jugendschutz, Clientsoftware, ISP Lösungen) bestmöglich gerecht zu werden.

Folgende Parameter wurden für die Untersuchung der ausgewählten Jugendschutzprogramme definiert:

- Der Funktionalitätstest ist darauf ausgerichtet zu prüfen, ob das Jugendschutzprogramm alle Funktionen umfasst, um den Bedürfnissen der Eltern zu entsprechen.
- Der Effektivitätstest dient dazu zu beurteilen, ob das Jugendschutzprogramm in der Lage ist, bestimmte Webseiten mit schädigenden Inhalten zu blockieren und gleichzeitig die Anzeige von nicht schädigenden Inhalten zu erlauben. Die Effektivitätstest werden an einer Stichprobe von 6.000 Seiten durchgeführt (darunter Text, Video und Bilder), welche als typisch für Webinhalte gelten können.
- Der Usabilitytest stellt fest, ob das Jugendschutzprogramm einfach zu installieren, zu konfigurieren und zu benutzen ist. Die Usability Ergebnisse basieren auf einer Prüfung durch Experten. Daneben wurden Nutzertests durchgeführt, die die Ergebnisse der Expertenprüfung durch individuelle Kommentare zu den Produkten ergänzen.
- Der Sicherheitstest verifiziert, dass es nicht möglich ist, das Jugendschutzprogramm durch bestimmte Aktionen zu umgehen oder zu deaktivieren.

Jugendschutzprogramme für PCs – Ergebnisse

PCs werden am häufigsten für den Zugang zum Internet genutzt. Sie versetzen Kinder/Jugendliche in die Lage, Webseiten aufzurufen, Erfahrungen und Inhalte über soziale Netzwerke zu teilen oder mit anderen zu kommunizieren. 25 Produkte für die Nutzung auf dem PC wurden getestet:

Die wichtigsten Ergebnisse der Funktionalitätstests:

Keines der getesteten Jugendschutzprogramme deckt das komplette Funktionalitätsspektrum ab. Das hinsichtlich der Funktionalität vollständigste Produkt ist mit 3.4 auf einer 4 Punkteskala bewertet. 12 Produkte sind mit unter 2 Punkten bewertet. Die 3 am höchsten bewerteten Produkte sind: KASPERSKY (3.4), PURESIGHT OWL (3.4) und PROFIL PARENTAL FILTER (3.4).

Die Haupteigenschaften lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Alle Produkte bieten den Eltern die Möglichkeit, Inhalte aufgrund von Themenkategorien zu blockieren.
- Die meisten Produkte ermöglichen den Eltern das volle Spektrum an individuellen Filteranpassungen (Inhalte und URL Black- und Whitelisten).
- Die meisten Produkte ermöglichen es Eltern, unterschiedliche Nutzerprofile für unterschiedliche Nutzerbedürfnisse zu erstellen und zu verwalten.
- Die Mehrheit der Produkte ist in der Lage, webbasierte Videostreams von You Tube zu blockieren. Wenn nicht mit einer speziellen Option, dann zumindest, indem die Seite der Blacklist hinzugefügt wird.
- Viele Produkte sind in der Lage, den MSN Messenger zu blockieren, aber weniger als die Hälfte ist in der Lage, Skype zu blockieren. Die Möglichkeit, Kontakte zu filtern, ist kaum vorhanden.
- Die meisten Produkte stellen Eltern zumindest einen minimalen Bericht über die Webaktivitäten der Nutzer bereit (besuchte Webseiten oder Regelüberschreitungen). Einige dieser Produkte bieten darüber hinaus spezifische Warnungen bei Regelüberschreitungen oder detailliertere Berichte.
- Nur wenige Produkte geben Eltern die Möglichkeit die Blockierseite zu personalisieren. Keines dieser Produkte leitet die Kinder/Jugendlichen zu einer sicheren Suche weiter.
- Englisch ist die am häufigsten verwendete Sprache unter den Produkten, während die Auswahl an Produkten in anderen europäischen Sprachen begrenzt ist.
- Einige Produkte offenbaren Sicherheitsschwachstellen, da sie den Nutzern die Möglichkeit einräumen, das Produkt zu umgehen oder zu deinstallieren. Die häufigste Schwachstelle ist, das Aufrufen einer verbotenen Seite über den Google Cache zu ermöglichen.





Die wichtigsten Ergebnisse der Effektivitätstests:

Im Allgemeinen haben die Produkte eine geringe Effektivität. Die Produkte mit der Höchstpunktzahl für Kinder bis 12 Jahre sind PURESIGHT OWL (2.3 von 4 Punkten), TELEKOM KINDERSCHUTZ SOFTWARE und NORTON ONLINE FAMILY (2.2 von 4 Punkten). Die Produkte mit der Höchstpunktzahl für Kinder ab 13 Jahren sind PURESIGHT OWL (2.1 von 4 Punkten), TELEKOM KINDERSCHUTZ SOFTWARE und NORTON ONLINE FAMILY (1.9 von 4 Punkten).

Die Haupteckkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Underblocking-Rate (der Umfang, in dem schädigende, d. h. unerwünschte Inhalte nicht blockiert werden) ist für alle getesteten Produkte höher als 20 %.
- Die Produkte arbeiten in der Konfiguration beider Altersklassen ähnlich effektiv (≤ 12 Jahre und ≥ 13 Jahre).
- Die Produkte zeigen eine geringere Effektivität bei Web 2.0 Inhalten (wie Blogs oder Sozialen Netzwerken).
- Pornographische Inhalte werden besser gefiltert als andere Inhaltskategorien, z. B. Selbstverletzung, Rassismus oder Gewalt. Einige Produkte erreichen bei pornographischen Inhalten gute Ergebnisse.
- Die Produkte arbeiten besser in Englisch als in anderen Sprachen. Für nicht-englische Sprachen gibt es kein herausragendes Produkt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Usabilitytests:

13 von 25 Produkten erreichen bessere Werte für den Installations- und Konfigurationsprozess als für die Nutzung. Zwei Produkte erreichen weniger als 2 Punkte und bleiben damit unter 50 Prozent der insgesamt erreichbaren vier Punkte. 21 Produkte rangieren zwischen 2 und 2.99 Punkten, 2 Produkte landen in der Topregion und erreichen mehr als 3 Punkte.

Die Haupteckkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für einige der Produkte ist der Installations- und Konfigurationsprozess sehr einfach gestaltet, allerdings sind dann die Möglichkeiten, das Produkt an die eigenen Bedürfnisse anzupassen, gering. Andere Produkte haben sehr weitreichende Möglichkeiten, die Software individuell zu konfigurieren, allerdings besteht bei diesen ein höheres Risiko für unerwünschte Konfigurationseffekte und schlechte Filterergebnisse.
- Nur wenige Produkte bieten zusätzliche Informationen über das Filtern allgemein und über die Grenzen und Einschränkungen des Filterungsprozesses.

- Etwa ein Drittel der Produkte stellt eine webbasierte Konfiguration bereit. Die Anzahl derartiger Produkte ist über die letzten vier Testzyklen gestiegen. Eine Web- oder Fernverwaltung erlaubt es Eltern, das Nutzungsverhalten ihrer Kinder von einem anderen Gerät aus zu konfigurieren und zu kontrollieren, führt möglicherweise aber zu längeren Lade- und Speicherzeiten.

Jugendschutzprogramme für Mobiltelefone – Ergebnisse

Smartphones werden bei Kindern und Jugendlichen immer beliebter für den Zugang zum Internet, um Videostreams zu schauen und mit anderen durch bestimmte Anwendungen wie Instant Messaging zu kommunizieren. Fünf Filterprodukte für Mobiltelefone wurden getestet.

Die wichtigsten Ergebnisse der Funktionalitätstests:

Das im Test untersuchte iPhone ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, im Internet zu surfen; es verfügt über ein integriertes Jugendschutzprogramm, welches die Nutzung bestimmter Protokolle und Anwendungen sowie den Zugang zum Internet, zu YouTube und e-Mail einschränken kann und eine einfache Inhaltsfilterung erlaubt. Für eine weitergehende Filterung von Webinhalten ist ein zusätzliches Jugendschutzprogramm erforderlich.

Das zweite Betriebssystem im Test war Android, welches keinen integrierten Filter bereitstellt. Für die Filterung von Webinhalten auf Mobiltelefonen mit diesem Betriebssystem ist die Installation eines externen Jugendschutzprogramms erforderlich.

Die wichtigsten Ergebnisse der Effektivitätstests:

Nur sehr wenige Jugendschutzprogramme für Mobiltelefone bieten die Funktionalität Webinhalte zu filtern. Alle getesteten Lösungen werden auch für den PC angeboten. Die Effektivität der Produkte für mobile Endgeräte ist etwas geringer als die gemessene Effektivität für die vergleichbaren PC Produkte.



Die wichtigsten Ergebnisse der Usabilitytests:

Die Usabilitywerte für die getesteten Jugendschutzprogramme für Mobiltelefone liegen im Bereich zwischen 2.04 und 2.91.

- Bei den Funktionalitäten der Jugendschutzprogramme wird dem Umstand, dass Kinder ihr Mobiltelefon als einen sehr persönlichen Gegenstand betrachten, nicht angemessen berücksichtigt. So ist in vielen Fällen die Kontrolle der Internetnutzung nur über das Mobiltelefon des Kindes selbst möglich und die Kontrollberichte können von den Eltern nur über dieses Gerät abrufen werden. Obwohl drei von fünf Jugendschutzprogrammen eine webbasierte Konfiguration und Berichterstattung anbieten, nutzt kaum ein Produkt die Chance, Kinder angemessen anzusprechen und ihnen zu erklären, wozu ein Jugendschutzprogramm gut ist. Nur ein Produkt stellt zwei Anwendungen bereit, die auf dem Mobiltelefon des Kindes und auf dem der Eltern parallel genutzt werden können.

Jugendschutzprogramme für Spielkonsolen – Ergebnisse

Hinweis: Im vierten Testzyklus wurden keine Spielkonsolen getestet, da zum Testzeitpunkt keine neuen Filter auf dem Markt erschienen waren. Die Ergebnisse für Spielkonsolen aus dem vorherigen Testzyklus werden hier zusammengefasst dargestellt.

Spielkonsolen sind zum Spielen konzipiert und werden nur selten als Internetzugangsgesamt genutzt. Sie werden hauptsächlich für Onlinespiele, zum Chatten mit anderen Spielern oder zum Download von Inhalten eingesetzt. Es gibt nur wenige Jugendschutzprogramme für Spielkonsolen, die Filterfunktionalitäten anbieten und einige von ihnen scheinen noch in der Entwicklungsphase zu sein.

Die wichtigsten Ergebnisse der Funktionalitätstests:

Jede Spielkonsole im Test hat eigene integrierte Jugendschutzfunktionen, aber keine ist in der Lage, Webseiten hinsichtlich ihrer Inhalte zu filtern. Für die beiden Spielkonsolen, die es ermöglichen, im Internet zu surfen (Wii und PS3), stehen die Jugendschutzprogramme Astaro und Trend Micro Kids Safety zur Verfügung, die es erlauben, Internetinhalte zu filtern. Es gibt insgesamt nur sehr wenige Jugendschutzprogramme für Spielkonsolen, die Filterfunktionalitäten anbieten und einige von ihnen scheinen noch in der Entwicklungsphase zu sein. Die drei integrierten Jugendschutzprogramme sind eher darauf ausgerichtet, Onlineaktivitäten wie Chatten mit anderen Spielern, Onlinespiele oder den Download/Kauf zu kontrollieren.



Die wichtigsten Ergebnisse der Effektivitätstests:

Es gibt insgesamt nur wenige Jugendschutzprogramme für Spielkonsolen, die Filterfunktionalitäten für das Web anbieten. Für die Xbox ist kein Jugendschutzprogramm erhältlich, da das Gerät nicht direkt mit dem Internet verbunden werden kann. Für die PS3 wurde ein Jugendschutzprogramm getestet, das ähnliche, aber geringfügig schlechtere Ergebnisse im Vergleich zum PC Produkt desselben Herstellers erzielt. Für die Wii wurde ein Jugendschutzprogramm getestet, dessen Filterfunktionalität allerdings nicht effektiv war, so dass dem Nutzer alle schädigenden Inhalte angezeigt wurden.

Die wichtigsten Ergebnisse der Usabilitytests:

Verglichen mit Jugendschutzprogrammen für den PC, scheinen die Produkte für Spielkonsolen bei den Eltern weniger bekannt zu sein. Dennoch können sie nützlich sein und die Konfiguration der Programme auf Spielkonsolen hat auch einen gewissen Unterhaltungswert. Die Installation verläuft nahezu automatisch, so dass der Nutzer keinen Installationsprozess bewältigen muss. Die Konfiguration ist weniger komplex als bei PC Produkten.

